

Schulsozialarbeit gibt's jetzt auch am Gymnasium

Stadt kann dank Bildungspakets das Hilfs- und Förderangebot ausweiten

LIPPSTADT ■ An Grund-, Haupt- und Realschulen in Lippstadt sind Schulsozialarbeiter bereits teils seit einigen Jahren im Einsatz, jetzt ist das Angebot deutlich ausgeweitet worden. Erstmals steht nun auch am Ostendorf-Gymnasium Schülern, Lehrern und Eltern ein Sozialarbeiter als Ansprechpartner zur Verfügung. Möglich wurde dies durch das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes.

Darauf wies Frank Osinski vom Fachdienst Allgemeine Jugendhilfe bei der Stadt gegenüber unserer Zeitung hin. 215 000 Euro stellt die Bundesregierung

in diesem Rahmen jährlich der Stadt Lippstadt zusätzlich zur Verfügung. Diese Mittel nutzt die Verwaltung nach einem Beschluss des Jugendhilfeausschusses, um in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe an weiteren Schulen Sozialarbeiter anzustellen bzw. das bestehende Angebot an Grund- und Hauptschulen auszuweiten.

So sind nunmehr fünf statt anfangs drei Sozialarbeiterinnen für die dreizehn Lippstädter Grundschul-Standorte zuständig (neu sind Melanie Sander und Vanessa Sprick). An der Kopernikusschule wurde mit Katerina Prochazkova

va eine zweite Sozialarbeiterin eingestellt, und auch die Gesamtschule und das INI-Berufskolleg verfügen jetzt in Gestalt von Maja Gillejohann-Bocklitz bzw. Willi Berlin über ein entsprechendes Angebot. Der Sozialarbeiter am Ostendorf-Gymnasium, Tim Linnemann, ist im Übrigen auch für das Hanse-Kolleg zuständig.

Ansprechpartner für die Schüler

„Als Schulsozialarbeiter“, sagt Linnemann, „bin ich Ansprechpartner bei diversen Problemlagen sowohl schulischer als auch

privater Natur.“ Hierzu zählt er beispielsweise Schulangst, Schulumüdigkeit und Motivationslosigkeit, Konflikte innerhalb von Klasse(n)gefügen (wie etwa Mobbing) oder Belastungen, die aus der Familie herrühren. „Neben der Präventionsarbeit und Einzelfallhilfe ist eine unserer Hauptaufgaben, Familien über Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu informieren“, sagt er weiter.

Diese Förderung zu kennen und sie zu nutzen sei auch ein wichtiger Beitrag zur sozialen Integration, meint seine Kollegin Fani Demiris, Schulsozialarbeiterin an der Grundschule an der Pappelallee. „Eltern können Fördergelder für Klassenfahrten, Schulmaterialien oder die Mitgliedschaft im Sportverein beantragen“, sagt sie. „Als Fachleute können wir die Eltern unterstützen und helfen, Anträge durchzusetzen.“

Hier ist Vernetzung gefragt: Schulsozialarbeiter verstehen sich als Bindeglied zwischen Schulen und Hilfestellen. „Im Bedarfsfall können wir sofort auf die Situation des Schülers reagieren und gucken, ob weitere Fördermaßnahmen nötig sind“, sagt Demiris. Damit das klappt, wollen die Schulsozialarbeiter offensiv auf Lehrer, Schüler und Eltern zugehen und sie über ihre Arbeit informieren. ■ cc



Setzen sich für Schüler ein: (hintere Reihe v.l.) Frank Osinski, Mechthild Runte-Südhoff, Tim Linnemann, Henrike Volbracht, Johann Mierau, Willi Berlin, Melanie Sander, (vorne v. l.) Fani Demiris, Vanessa Sprick und Katerina Prochazkova. ■ Foto: Cegelski